**Die Sau soll zum Eber**.

Nach der Vertreibung aus dem Sudetenland, kamen wir im April 1946 in Nieder-Liebersbach an. Wir bekamen eine kleine Wohnung in der Balzenbacherstrasse 9, bei der Familie Adam Kadel. Unsere Verwandten, Familie Basler, erhielten eine Wohnung bei dem Bauern Adam Kadel ( Phylax ) in der Sulzbacher Strasse, wo heute das Feuerwehrhaus steht. Da es nur ein kurzer Weg war, besuchte ich oft meine Tante und kam dadurch auch auf dem Hof in die Stallungen der Kühe und Schweine. Eines Tages kam der Bauer, ich sollte die Sau nach Balzenbach, zum Bauer Schwöbel treiben, der einen Zuchteber besaß. Zu dieser Zeit war ich gerademal acht Jahre alt. Er gab mir einen Strick, den ich am Hinterbein der Sau befestigte und machte mich auf den 1,5 km langen Weg, Richtung Balzenbach.

“ Ich komme mit dem Fahrrad bald hinterher“, hatte er mir noch nachgerufen. Doch das Treiben der Sau, hatte ich mir anders vorgestellt. Es ging nur mühselig voran. Ich schob sie mehr als sie lief und überall gab es etwas zum Schnuffeln. So verging die Zeit und ich erreichte gerademal das Ende von Nieder- Liebersbach, das Haus Stäckler.

Da erschien auch schon der Bauer mit dem Fahrrad und war erstaunt, dass ich noch nicht weiter war. Ich sagte. „Die will einfach nicht laufen.“ Er entfernte das Seil am Hinterbein und band es der Sau um den Hals. „So“ sagte er, „jetzt hockscht dich do druff, hälscht dich am Seil fescht und do wolle me mol sehe, was se macht.“ Ich war kaum auf der Sau, da begann auch schon das Rodeo. Sie legte einen Spurt hin, dass ich alle Mühe hatte, mich halb liegend auf dem Rücken zu halten. Es dauerte nicht lange und ich lag auf der Straße. Und siehe da, die Sau hielt einige Meter weiter inne, als wollte sie auf mich warten. Der Bauer amüsierte sich und war froh, dass er mit seinem Vorschlag den Nagel auf den Kopf getroffen hatte. Diese Prozedur führten wir noch einige Male durch und erreichten so, schneller als gedacht, den Bauernhof von Schwöbels. Herr Kadel erzählte unsere Erfahrungen mit dem Schwein und ein Gelächter zog die Runde. Nach dem Liebesakt der Tiere, begaben wir uns wieder auf den Heimweg nach Nieder-Liebersbach. Ich band dem Schwein wieder den Strick um das Bein und gönnte ihr jetzt mehr Zeit zum Schnüffeln am Wegesrand. Nach einer geraumen Zeit erreichten wir wieder ihren gewohnten Schweinestall.

Manfred Hoffmann